

Plaut Polynomics® -

Leistungskalkulation in deregulierten Märkten

Die Deregulierung von Märkten nach nationalen oder EU-Richtlinien erfordert eine transparente Gestaltung der Kosten- und Leistungsrechnung im Sinne einer Produktkalkulation.

Durch die Deregulierung und Privatisierung nationaler Champions im Sinne von Staatsbetrieben ist eine konkrete Aussage zu den Kosten der angebotenen Produkte notwendig. Unter Deregulierung ist in diesem Zusammenhang die Beseitigung von gesetzlichen Restriktionen für die Zulassung privatwirtschaftlicher Leistungen zu sehen. Als Beispiel kann hier die Privatisierung der Staatsbetriebe im Post oder Telekommunikationssektor gesehen werden. Nach einem Stufenplan und Vorgaben der EU mit einer nationalen Ratifizierung werden die bisher „wenig“ transparenten direkten und indirekten Kosten den Erlösen der Produkte entgegengehalten. Dies soll eine Transparenz schaffen, um Vergleichbarkeit und Wettbewerb zu fördern.

So wird zum Beispiel in Deutschland zum 1. Januar 2009 die dritte Stufe und damit die vollständige Liberalisierung im Postsektor geplant. Stufen sind hier nicht nur im Regelwerk, sondern auch ganz konkret in der Grammmzahl der beförderten Sendungen zu sehen. Dieses volkswirtschaftliche Vorgehen trifft natürlich nicht immer auf Verständnis der lokalen Monopolisten. So wollen viele Mitgliedsstaaten in der EU ihre Exklusivlizenz auf bestimmte Sendungsstrukturen verlängern: Polen und Ungarn um mindestens zwei Jahre, Frankreich bis 2012. Auch Griechenland, Italien, Irland, Belgien, Luxemburg, Malta und Zypern lehnen die Marktöffnung 2009 ab. Unterstützt wird der Vorschlag der Europäischen Kommission von Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, den skandinavischen Ländern, Slowenien und Rumänien sowie von Deutschland. Die befristete Exklusivlizenz zugunsten der Deutschen Post AG wurde in Deutschland zum 31. Dezember 2007 aufgehoben.

So sind gerade in der Vergangenheit Beispiele aufgezeigt worden, die zeigen, dass ohne eine Quersubventionierung in den Sendungsstrukturen kein Geschäftsmodell erfolgreich sein kann, welches seine Produkte in dem

noch nicht deregulierten Marktbereich anbieten kann. Ebenfalls kann der Monopolist mit seiner vorhandenen Infrastruktur auf Vermögen zurückgreifen, welches andere Marktteilnehmer erst erarbeiten müssten. Um nun eine wirkliche Vergleichbarkeit bzw. eine Wettbewerbstransparenz zu schaffen, ist es unerlässlich eine Transparenz der Kosten und der Erlöse aufzuzeigen. Dies gilt auch für andere Branchen wie Energie oder Arbeitsvermittlung. Dazu ein Beispiel

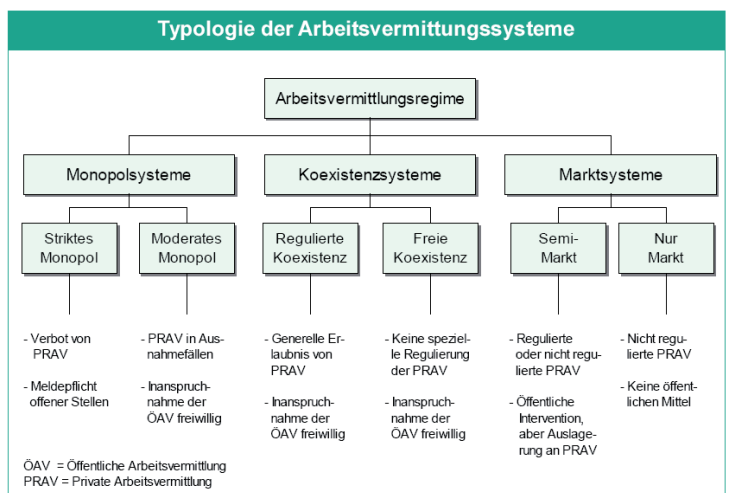


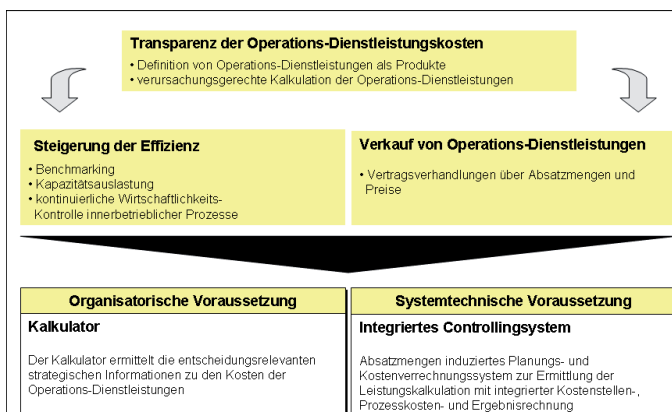
Abb. 1: Typologie, Quelle: IAB Kurzbericht Nr. 3/2002, Bundesanstalt für Arbeit

Die oben gezeigte Typologie erklärt die verschiedenen Systeme. In jedem Fall wäre auch hier eine klare eindeutige Verrechnung von Kosten und Leistungen notwendig. Natürlich sind volkswirtschaftliche Interessen der einzelnen Länder von Belang, weil die Deregulierung im Zuge einer Privatisierung auch zu Entlassungen von Mitarbeitern der ehemaligen Monopolisten führen kann. Dies ist politisch nicht ganz unumstritten. Aus Sicht der Kostenrechnung ergeben sich nach einer Planbeschäftigung aus der Produktplanung der Leistung bzw. Dienstleistung oftmals sogenannte „Auslagerungskostenstellen“, die die überschüssige Beschäftigung aus dem Kostenrechnungssystem herausnehmen. Nur so kann eine sinnvolle

Planbeschäftigung in das Modell eingehen. Kritisch ist in diesem Zusammenhang auch zu sehen, dass nach einer vollständigen Deregulierung staatliche Aufsichtsbehörden keine Zuständigkeit mehr haben und damit die Verlagerung der Leistung auch in andere Regionen oder Länder erfolgen kann. Dies könnte mit erheblichen unterschiedlichen Lohn- und Sozialleistungen einhergehen.

Plaut sieht seine primäre Aufgabe in der Schaffung eines Kosten- und Leistungssystems, welches transparent die Kosten auf die Produkte alloziert und ihnen einen Erlös entgegenstellt. Dazu hat Plaut ein bewährtes und vielfach eingesetztes Verfahren entwickelt, welches sich im Kontext der „Dienstleistungskalkulation“ wiederfindet.

Die Dienstleistungskalkulation bietet die Möglichkeit, die Kosten für Dienstleistungsprozesse – wie z.B. den Verkauf eines Telefonanschlusses oder die Bearbeitung eines Schadensfalles – nach den Prinzipien der Kostenverursachung genau zu planen, im Ist abzurechnen und in der Ergebnisrechnung darzustellen. Als Grundlage für die Kalkulation werden bei diesem Verfahren Prozessmengen herangezogen. Die Soll-Kostenrechnung ist Voraussetzung, um einen Soll-Ist-Kostenvergleich der Kostenstellen durchführen zu können. Durch die detaillierte Darstellung der Dienstleistungsprozesse lässt sich die Transparenz im Hinblick auf die eingesetzten Ressourcen (Kosten und Leistung) wesentlich verbessern. Diese verbesserte Transparenz ist zugleich Grundlage für eine konsequent an den Leistungen ausgerichtete Personalplanung. Die Dienstleistungskalkulation ist kein eigenständiges Kostenrechnungssystem, vielmehr handelt es sich hier um eine Weiterentwicklung der traditionellen Kostenrechnung. Abbildung 2 zeigt die Integration der Dienstleistungskalkulation in die vorhandenen Abrechnungssysteme.



Der Kalkulator ist ein Verfahren, welches die zu einer Dienstleistung zurechenbaren Kosten ermittelt und so die Grundlage der Kosten einer Dienstleistung bereithält. Um nun diesen Kalkulator in einem Kostenrechnungssystem nutzen zu können, hat Plaut diesen in den Kontext der Dienstleistungskalkulation gestellt und dieses gesamte Verfahren in das traditionelle Kostenrechnungssystem einbinden (vgl. Abbildung 3).

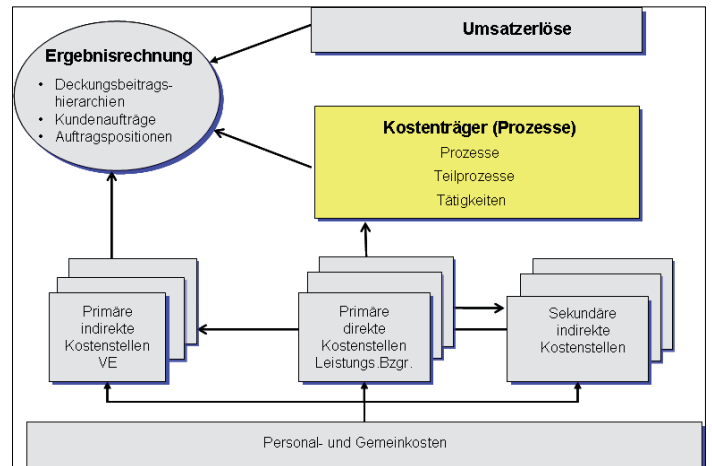


Abb. 3: Integration der Dienstleistungskalkulation in das traditionelle Kostenrechnungssystem

Für die Planung und Verrechnung der Prozesskosten beim Aufbau der Dienstleistungskalkulation werden in einem ersten Schritt die Dienstleistungsprozesse, Teilprozesse, die Tätigkeiten und die Kostentreiber („Verträge“, „Schadensmeldungen“, etc.) definiert. Dies geschieht mit Hilfe einer Tätigkeitsanalyse. – Weitere Informationen finden Sie in dem Flyer „Dienstleistungskalkulation“.

Plaut Polynomics® umfasst die Leistung der Prozessgestaltung innerhalb der Anforderung der Deregulierung und die Kerndefinition des Kalkulators im Hinblick auf die Grundlage für das angrenzende Produkt von Plaut, der „Dienstleistungskalkulation“.

Für weitergehende Informationen zu „Plaut Polynomics®“ wenden Sie sich bitte per eMail an: kostenrechnung@plaut.de

Abb. 2: Trend zur verursachungsgerechten Kalkulation von Dienstleistungskosten

